

# Alles so schön bunt und günstig

Bildung für Verbraucher\_innen einmal anders – Menschenrechte in der Textilindustrie

Leicht verwundert blicke ich in die glücklichen Gesichter junger Mädchen und ihrer Mütter vor H&M, Zara oder Primark, als im März in den Fernsehnachrichten von ersten Lockerungen nach dem langen Corona bedingten Lockdown berichtet wird. Endlich wieder Klamotten kaufen zu können, scheint so wichtig zu sein.

In ihrer Peergroup tauschen sich Jugendliche darüber aus, wie günstig sie ihre neuesten Shirts oder Jeans ergattern konnten. Aber sind ihnen auch die Bedingungen bekannt, unter denen Menschen diese Klamotten produzierten?

Einen eindrucksvollen Blick hinter die Kulissen vermittelt der Spielfilm „Made in Bangladesh“.

Eine Frau aus Bangladesh schrieb das Drehbuch und führte Regie, produziert wurde der Film 2019 mit Unterstützung französischer, dänischer und portugiesischer Institutionen. Er wurde im gleichen Jahr auf Filmfestivals in Toronto, New York, London, Stockholm, Tromsø und Locarno gezeigt und gewann Preise in Italien und Norwegen, in den USA den Publikumspreis (ADIFF New York 2019) für den besten Film, der von einer Woman of Colour gedreht wurde.

Ab 20. Mai 2021 kommt er nun bei uns in die Kinos, mit deutschen Untertiteln.

In 95 Minuten zeigt dieses Sozialdrama den Kampf der 23 Jahre alten Textilarbeiterin Shimu gegen miserable Arbeitsbedingungen und für die Rechte

andere verletzt wurden, zusammen mit ihren Kolleginnen eine Gewerkschaft zu gründen.

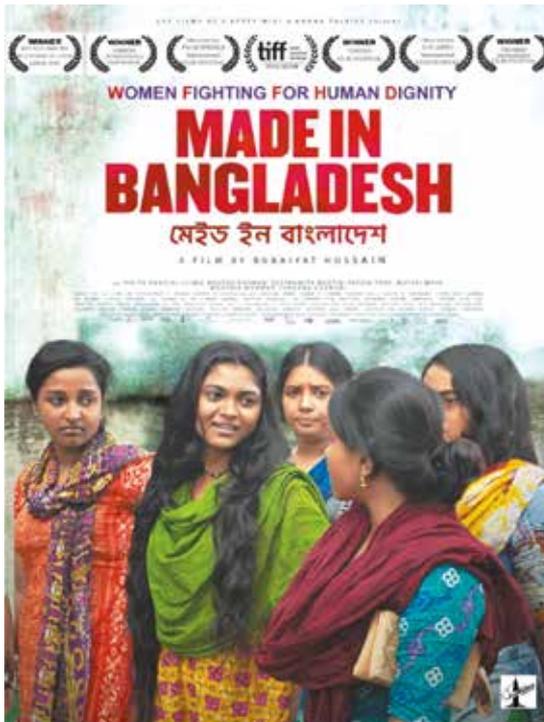
Dabei lässt sie sich nicht durch Drohungen der Firmenleitung und Verbote ihres Mannes aufhalten. Gemeinsam müssen die Frauen kämpfen und ihren Weg finden.

Diesen Film zum Thema „Menschenrechte in der Textilindustrie“ sollte jede\_r Verbraucher\_in sehen und damit beginnen, eigene Kaufentscheidungen zu hinterfragen.

Er eignet sich für den Unterricht verschiedener Fächer in Sek I-Klassen ab 14 Jahren, ob Religion/Ethik, Politik/Sozialkunde, Geographie oder eben Verbraucher\_innenbildung.

Die 1981 in Dhaka geborene Regisseurin Rubaiyat Hossain studierte Women Studies am Smith College und machte ihren Master in South Asian Studies an der Universität Pennsylvania. Nach einem anschließenden Filmstudium in New York und der Arbeit für verschiedene Menschenrechtsorganisationen in Bangladesh lehrt sie seit 2006 an der BRAC Universität in Dhaka im Fachbereich Wirtschaft und Sozialwissenschaften.

BRUNI RÖMER  
fair childhood



von Arbeitnehmer\_innen. Sie arbeitet in einer der Bekleidungsfabriken in Dhaka, Hauptstadt von Bangladesh, unter ausbeuterischen Bedingungen für einen minimalen Lohn. Deshalb beschließt sie, nachdem bei einem Brand in der Fabrik eine Arbeiterin ums Leben kam und viele